

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 7-8

Artikel: Britische Panzeroperationen in der Wüste

Autor: Eshel, David

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSCHLOSSEN EMDOK
MF 421 / 555

Britische Panzeroperationen in der Wüste

von David Eshel,
übersetzt und bearbeitet
von Charles Ott

Welche Rolle spielten die britischen Panzer im 100-Stunden-Bodenkrieg? Hier die Beschreibung der Schlacht, welche die 1. britische Panzerdivision, speziell die 4. Panzerbrigade, in der Operation «DESERT STORM» ausgefochten haben.

Eingesetzte Verbände und ihre Organisation

Der britische Beitrag zur Operation «DESERT SHIELD» bestand zunächst nur aus der **7. Panzerbrigade**, welche im Oktober 1990 in Saudi-Arabien eintraf. Die im Zweiten Weltkrieg als «Wüstenratten» bezeichnete Brigade verfügte über zwei Pz Rgt mit je 57 Panzern des Typs *Challenger 1*. Der 3. Verband war ein Inf Bat mit 45 *Warrior*-Infanterie-Kampffahrzeugen, die eben erst frisch eingeführt worden waren. Zur Verstärkung erhielt die per Schiff von Deutschland herangeführte Brigade eine *Scimitar*-Aufklärungskompanie, ferner ein Pz Genie Rgt sowie das *40. Feld Art Rgt* mit 24 *M-109*-Panzerhaubitzen. Die 12-cm-Panzerkanonen der Engländer waren die ersten in Saudi-Arabien, da die bis anhin hierher verlegten US-Panzer nur 10,5-cm-Kanonen *M1* oder *M60*-Panzer waren. Die *1. brit Pz Br* wurde daher zunächst als Gegengewicht zu einem möglichen Angriff irakischer *T-72*, welche in Kuwait stationiert waren, den US-Marines unterstellt.

Als der Plan für die Bodenoffensive «DESERT STORM» Gestalt annahm, wurde bald klar, dass viel mehr schwere Mittel nötig sein würden, insbesondere Logistik-Unterstützung für die Angriffskeile. Daraus folgte eine Aufstockung der bereitgestellten *MIA1* des *VII US Corps* in Deutschland, der *1. brit Pz Br* sowie des HQ der *1. brit Pz Div* mit ihren Stabstrupps, ebenfalls aus Deutschland. Die *4. Pz Br*, auf deren Aktivitäten sich dieser Bericht konzentriert, wurden von *Brigadier Chr. Hammerbeck* befehligt. Sie bestand aus einem Pz Rgt mit 59 *Challenger 1* der 14./20. «Königshusaren», verstärkt durch eine Kompanie der Leibwache. Dazu kamen zwei mech Inf Bat mit *Warriors*, die mit einer Gren Kp verstärkt waren. Zur Unterstützung kam wie

üblich ein Pz Genie Rgt und ein Feldartillerie Rgt.

Die *4. Pz Br* war – im Gegensatz zur *7. Pz Br* – ein Ad-hoc-Verband, der schon in Deutschland mit der gemeinsamen Ausbildung begann, die im Golf schliesslich mit Scharfschiessübungen am 30. Januar 1991 abgeschlossen wurde.

Vor der Auslösung der Operation «DESERT STORM» wurden die *4. und 7. Pz Br* der *1. brit Pz Div* (Kdt: *Generalmajor R. Smith*) unterstellt, welche ihrerseits Teil des *VII US Corps* war.

(Vgl. Organigramm)

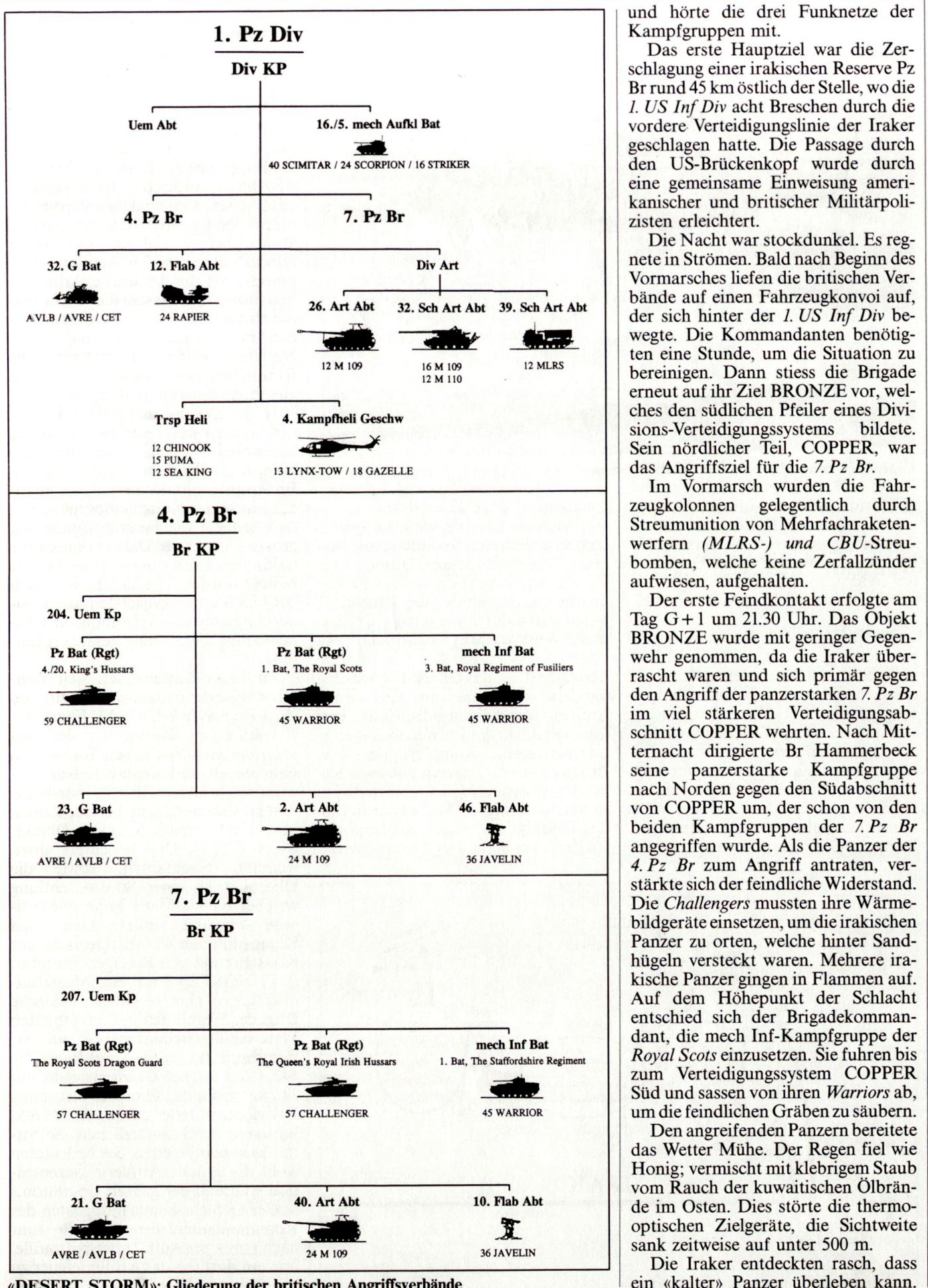
Kampfvorbereitungen der 4. Panzerbrigade

Für die geplante Operation organisierte der Brigadekommandant seine Verbände in drei gemischte Kampfgruppen, welche auch die normale Kampforganisation einer britischen Pz Div sind, die geeignet erschienen sowie grosse Flexibilität erlaubten. In der Theorie soll dies eine ausgewogene Mischung von Panzern und Infanterie mit Unterstützungsverbänden sein. Die aktuelle Mischung konnte je nach Auftrag variieren. In der Tat veränderte die *4. Pz Br* ihre Kampfgruppen mehrmals während ihres Einsatzes im sehr beweglich geführten Wüstenkampf.

Anfänglich war die *4. Pz Br* wie vorgesehen in drei Kampfgruppen gegliedert: eine Kampfgruppe war panzerstark mit dem Gros des Pz Rgt und einer mech Inf Kp. Die zweite und dritte Kampfgruppe waren infanteriestark und mit je einer *Challenger* Kp ergänzt. Für ihren Auftrag erhielt die Bigade *Scorpion- und Scimitar*-Aufklärungselemente vom Aufkl Rgt der *1. Pz Div*, da ein Aufklärungsnetz im Wüstenkrieg ein unbedingtes Muss darstellt.

Der Kampfverlauf bei der 4. Panzerbrigade

Die *4. Pz Br* überquerte die Ausgangslinie am Tag G um 19.30 Uhr auf der Hauptachs der Brigade mit der *Königshusaren*-Panzerkampfgruppe, auf der parallelen Nebenroute die *Royal Scots* mech Inf Kampfgruppe, während die dritte Kampfgruppe als Brigadereserve folgte. Der Brigadekommandant fuhr – umgeben von der Kommandogruppe, bestehend aus *Warrior IKF* – in einem *Challenger* mit



und hörte die drei Funknetze der Kampfgruppen mit.

Das erste Hauptziel war die Zerschlagung einer irakischen Reserve Pz Br rund 45 km östlich der Stelle, wo die 1. US Inf Div acht Breschen durch die vordere Verteidigungslinie der Iraker geschlagen hatte. Die Passage durch den US-Brückenkopf wurde durch eine gemeinsame Einweisung amerikanischer und britischer Militärpolizisten erleichtert.

Die Nacht war stockdunkel. Es regnete in Strömen. Bald nach Beginn des Vormarsches liefen die britischen Verbände auf einen Fahrzeugkonvoi auf, der sich hinter der 1. US Inf Div bewegte. Die Kommandanten benötigten eine Stunde, um die Situation zu bereinigen. Dann stiess die Brigade erneut auf ihr Ziel BRONZE vor, welches den südlichen Pfeiler eines Divisions-Verteidigungssystems bildete. Sein nördlicher Teil, COPPER, war das Angriffsziel für die 7. Pz Br.

Im Vormarsch wurden die Fahrzeugkolonnen gelegentlich durch Streumunition von Mehrfachraketenwerfern (MLRS-) und CBU-Streubomben, welche keine Zerfallzünder aufwiesen, aufgehalten.

Der erste Feindkontakt erfolgte am Tag G + 1 um 21.30 Uhr. Das Objekt BRONZE wurde mit geringer Gegenwehr genommen, da die Iraker überrascht waren und sich primär gegen den Angriff der panzerstarken 7. Pz Br im viel stärkeren Verteidigungsbereich COPPER wehrten. Nach Mitternacht dirigierte Br Hammerbeck seine panzerstarke Kampfgruppe nach Norden gegen den Südabschnitt von COPPER um, der schon von den beiden Kampfgruppen der 7. Pz Br angegriffen wurde. Als die Panzer der 4. Pz Br zum Angriff antraten, verstärkte sich der feindliche Widerstand. Die Challengers mussten ihre Wärmebildgeräte einsetzen, um die irakischen Panzer zu orten, welche hinter Sandhügeln versteckt waren. Mehrere irakische Panzer gingen in Flammen auf. Auf dem Höhepunkt der Schlacht entschied sich der Brigadekommandant, die mech Inf-Kampfgruppe der Royal Scots einzusetzen. Sie fuhren bis zum Verteidigungssystem COPPER Süd und sassen von ihren Warriors ab, um die feindlichen Gräben zu säubern.

Den angreifenden Panzern bereitete das Wetter Mühe. Der Regen fiel wie Honig; vermischt mit klebrigem Staub vom Rauch der kuwaitischen Ölbrände im Osten. Dies störte die thermooptischen Zielgeräte, die Sichtweite sank zeitweise auf unter 500 m.

Die Iraker entdeckten rasch, dass ein «kalter» Panzer überleben kann.



Challengers beim Ablad ab Transportfahrzeugen

Nach drei Wochen Luftangriffen mit wärmesuchenden Waffen waren sie vorsichtiger geworden und versteckten nachts ihre Panzer – durch Entfernen der Wärmequellen wie zum Beispiel der Batterien – vor den Wärmewaffen...

Im Kampf der beiden Kampfgruppen der 4. Pz Br gegen COPPER Süd realisierte der Brigadekommandant rasch, dass die feindliche Stellung – entgegen der bisherigen Annahme – viel stärker war. Die Nachrichtendienste waren von der maximalen Stärke einer Kompanie Panzer und Infanterie ausgegangen; offenbar handelte es sich aber um eine volle Panzer-Kampfgruppe mit über 25 Panzern. Die Hauptbewaffnung des

Challengers, seine 12-cm-Kanone, erwies sich als äusserst wirksam gegen irakische Panzer. Sekundärexplosionen sprengten deren Türme weg (Nachkriegsinspektionen ergaben katastrophale Resultate: die Panzerkabinen waren durch die intensive Hitze innen weiss verfärbt worden).

Am Tag G + 2 um 9.45 Uhr begann der Angriff auf das Objekt BRASS. Es handelte sich dabei um ein ausgedehntes Verteidigungsdispositiv des Gros der 52. Pz Br. Im Westteil lag eine infanteriestarke Kampfgruppe: eine Pz Kp mit zwölf Panzern und zwei Kp mit sowjetischen MTLB-Transportern in Sanddeckungen. Alle waren tief in den befestigten Anlagen eingegraben. Im Zentrum befand sich eine schwere

Panzerkampfgruppe mit rund 30 Panzern, zahlreichen Fahrzeugen und Artillerieunterstützung. Zusätzliche Artillerieunterstützung war weiter östlich aufgestellt.

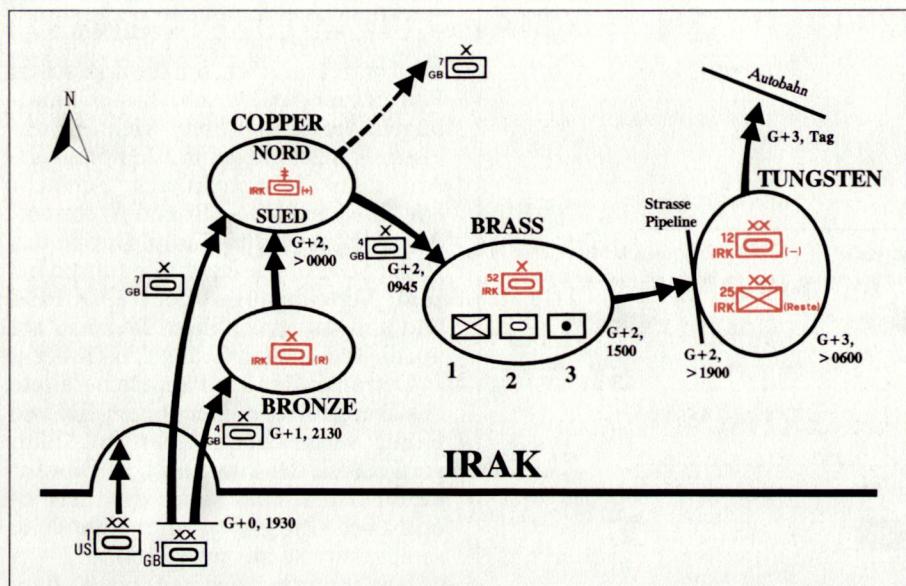
Der britische Brigadekommandant befahl den Angriff mit zwei Kampfgruppen. Die infanteriestarke Kampfgruppe wurde auf den Westteil, BRASS 1, angesetzt. Trotz starkem feindlichen Artilleriefeuer stiessen sie bis an den äusseren Verteidigungsring vor, wobei sie sich auf das eigene Niederhaltefeuer der Artillerie verliessen. Als der feindliche Artilleriebeschuss aufhörte, sass die A-Kompanie ab und begann, die vorderen Gräben mit Handgranaten und *Claw*-Nahkampfwaffen zu säubern. Die feindlichen Besetzungen kamen bald aus ihren Bunkern und ergaben sich.

In der Zwischenzeit griffen die Königshusaren das Zentrum, BRASS 2, an, wobei ein langer Annäherungsmarsch durchgeführt werden musste. Im Angriff fuhr der Brigadekommandant in seiner Kommandogruppe mit und ordnete die Feuereröffnung auf grosse Distanz an. Dabei konnten die irakischen Panzer innert einer Stunde besiegt werden. Um 15 Uhr war auch BRASS 3 erobert, nachdem die Füsilierkompanie in zweistündigem Grabenkampf die Stellung gesäubert hatte.

Zu dieser Zeit ereignete sich tragischerweise der irrtümliche Angriff von A-10-*Thunderbolt-II*-USAF-Flugzeugen auf einen *Warrior*-Zug, der zwei *Warriors* zerstörte, sieben Tote in den Fahrzeugen und weitere sieben Verwundete forderte. Aber es war keine Zeit zu verlieren, neue Befehle kamen über Funk herein. Nächstes Objekt: TUNGSTEN. Dies bedeutete einen weiteren Nachtangriff sowie die Überquerung einer Strasse, entlang welcher eine 2 Meter hohe oberirdische Pipeline verlief. Den zwei Kampfgruppen wurden Genisten zur Konstruktion von Passagen zugeteilt.

TUNGSTEN war ein Musterangriff gegen eine verstärkte irakische Brigade. Wegen den gut ausgebauten Verteidigungsstellungen war ein Artillerieeinsatz nötig, welchen die 142. US National Guard Brigade mit MLRS sowie das Gros der britischen Divisionsartillerie mit zwei MLRS-Batterien und zusätzlichen Selbstfahrkanonen lieferten. Sie bedeuteten wohl die grösste Artilleriekonzentration während der ganzen Operation.

Der Gefechtskommandoposten des Kommandanten der 4. Pz Br fuhr nach vorne zur Aufklärungspatrouille, um von dort aus das Artilleriefeuer zu beobachten. Während 45 Minuten



Operationen der britischen Angriffsverbände

prasselte der Bomben-Regen auf das irakische Verteidigungsdispositiv nieder. Nachdem die Bombardierung aufhörte, stürmten die *Royal Scots*-Füsiliere über eine Passage der Pipeline die feindlichen Stellungen. Die Überlebenden verließen bald ihre unterirdischen Bunker und ergaben sich.

Für den Angriff auf TUNGSTEN hatte der britische Brigadekommandant seine Aufstellungen geändert, indem er zwei «quadratische» Kampfgruppen formierte, jede mit je zwei *Challenger*- und *Warrior*-Kompanien. Die *Königshusaren*-Kampfgruppe, die bisher hauptsächlich im Einsatz war, wurde – zusammen mit einer Pz Kp und einer mech Inf Kp – als Reserve bestimmt. Während der ganzen Nacht kämpften sich die beiden vorderen Kampfgruppen durch eine Reihe von irakischen Stellungen, wobei die *Challengers* mit ihrer Panzerkanone sowie ihren Maschinengewehren Nahunterstützung gaben – dies auf jeweilige Anforderung der im irakischen Dispositiv vorrückenden Infanteriekommandanten.

Bei Tagesanbruch war alles vorbei. Tausende von Soldaten ergaben sich, unter ihnen zwei Brigadekommandanten und der die Division kommandierende Generalmajor. Bei TUNGSTEN war offensichtlich die 4. Pz Br auf die Überreste der 12. irakischen Pz Div sowie die Reserven der 25. Inf Div gestossen.

Nach einer kurzen Rast mit Aufmunitionierung erhielt die Brigade den neuen Auftrag, nach Norden vorzustossen, um die Autobahn Kuwait–Basra zu unterbrechen und jede Südbewegung der *Republikanischen Panzergarden* zu verhindern, die schon von den VII und VIII US Korps hart bedrängt wurden. Die 4. Pz Br hatte eine bemerkenswerte Operation hinter sich: Sie war in 97 Stunden 350 km vorgestossen, hatte in mehreren Schlachten gekämpft, über 60 feindliche Panzer, vier Artilleriegeschütze, Schützenpanzer und andere Fahrzeuge zerstört. Es wurden 8000 Gefangene gemacht.

Bewährungsprobe für *Challenger* bestanden

Von den 59 eingesetzten *Challengers* erreichten 53 das Ende der Schlacht, was angesichts der grossen Distanzen eine grosse Leistung der Besatzungen und der technischen Unterhaltsequipen darstellt. Im Rahmen der ganzen Division hat der *Challenger* seinen Kampfwert bewiesen, der in der briti-



Auch in «DESERT STORM»: Zusammenarbeit *Challenger* mit Infanterie

schen Armee nach dem schlechten Abschneiden an der kanadischen Heereskonkurrenz im Jahr 1987 angezweifelt worden war. Die Briten waren jedoch kein Risiko eingegangen und hatten ihre Kanonen nach dem Eintreffen im Golf durch speziell eingeflogene Techniker der Herstellerfirma Vickers modifizieren lassen. Damit sollte der erwartete Einsatz unter Wüstenbedingungen durch

- spezielle Kühlpropeller,
- Anpassung des thermo-optischen Feuerleitsystems sowie
- Einbau von Luftfiltern berücksichtigt werden.

Ferner wurde eine Zusatzpanzerung angebaut, um die Überlebenschancen gegen Pfeilmunition und manuell verschossene Panzerabwehrwaffen zu verbessern.

Die Resultate sprachen für sich. Während der ganzen Kampfoperation mussten im Feld nur 24 Antriebsaggregate ausgewechselt werden. Von einem Total der 176 eingesetzten Panzer fielen tagsüber nur zwei Panzer wegen Unfalls aus. Die *Challengers* erlitten keinen einzigen Treffer von feindlichen Kanonen oder Panzerabwehrsystemen, während ein *Warrior* einen HESH-Treffer überstand, da er die Keramikschürze traf und nicht in das Fahrzeug eindrang.

Die Zusatzpanzerung verbesserte überdies die Geländetauglichkeit der gepanzerten Fahrzeuge. Die dicke Zusatzpanzerung entlang der Seitenschürzen reduzierte die Seitenwirbel der Fahrzeuge im Wüstensand.

Die am meisten verwendete Panzermunition war die L-31-HESH-

Granate. Verfechter der 12-cm-Glattrohrkanone mag dies erstaunen, herrscht doch oft die Meinung, dass die 12-cm-Drall-Kanonen veraltet und die HESH-Granate gegen moderne Panzer obsolet ist. Die britischen Panzerkanoniere verschossen jedoch während des 100-Stunden-Feldzuges mehr HESH- als andere Munitionsarten. Sie waren nicht nur geeignet, um feindliche Schützenpanzer, Bunker und Stellungen zu zerstören, sondern auch gegen ältere Panzertypen erfolgreich. Beim Nachteinsatz mit Hilfe thermo-optischer Zielgeräte war ein HESH-Treffer klar als starker Blitz erkennbar, viel besser als jeder Treffer eines Panzerabwehrgeschosses.

«Offensichtlich ist der *Challenger* ein Panzer, der für den Kampf, und nicht für den Wettbewerb allein gebaut ist», wie der Kommandant der 7. Pz Br trocken feststellte und wie eine Panzerbesatzung mit einem Erstschusstreffer auf 5100 m Distanz schlagend beweisen konnte. ■